

Agatha Christie und die einsame Insel

Freilichtbühne Nettelstedt feiert mit „Und dann gabs keines mehr“ eine starke Premiere / Starke Inszenierung

Von Kerstin Rickert

Lübbecke-Nettelstedt (kr).
Vor der bezaubernden Kulisse ihres hoch oben am Hang gelegenen Naturspieltortes feierte die Freilichtbühne Nettelstedt am vergangenen Samstag Premiere mit ihrem diesjährigen Abendstück.

„Und dann gabs keines mehr“ nach Agatha Christie, in der Bearbeitung von Claus Martin, brachte den Zuschauern zwei spannende kurzweilige Stunden - und dem großartigen Ensemble am Ende den verdient opulenten Beifall.

Dass das Wetter auch mitspielen würde, hatten sich alle Beteiligten nach wochenlangen Vorbereitungen auf den Premierenabend natürlich gewünscht. Doch es regnete - nicht stark zwar, aber stetig. Das Publikum, das im bei Weitem nicht ausverkauften Freiluft-Theater auf den überdachten Rängen Platz fand, war mit Regenkleidung, Iüssen und wärmenden Decken gut vorbereitet. Die Mitglieder des Ensembles allerdings müssen am Ende nass bis auf die Haut gewesen sein - anzumerken war es ihnen jedoch in keiner Sekunde. Durch und durch professionell zeigten sich Spielleiter Thomas Kracht und seine Kollegen auch in schauspielerischer Hinsicht.

Die Kriminalgeschichte dürfte bekannt sein. Bis heute ist Agatha Christies Werk „Und dann gabs keines mehr“, erstmals 1939 unter dem ursprünglichen Titel „Ten Little Niggers“ erschienen, der meist verkaufte Kriminalroman aller Zeiten. Auch eine Bühnenfassung entwickelte die britische Autorin selbst, für die Frei-



Zimmermädchen Stella Rogers erleidet einen Schwächeanfall, der Folgen hat.

Foto: Kerstin Rickert

lichtbühne Nettelstedt bearbeitet wurde die berühmte Vorlage von Claus Martin, der in der Vergangenheit schon des Öfteren erfolgreich mit den Nettelstedtern zusammengearbeitet hatte.

Zehn Personen auf einsamer Insel

Zehn Personen werden auf eine einsame Insel eingeladen beziehungsweise als Personal engagiert. Keiner kennt die Gastgeber persönlich und auch die zehn ganz unterschiedlichen Personen haben, wie es zunächst scheint, nichts miteinander zu tun. Drei Briefe und eine Schallplattenaufnahme, die dem Butler Thomas Rogers (Siegfried Bollhorst) zugeleitet wurden, bringen

Klarheit: Alle zehn Besucher haben sich eines „ungesühnten Verbrechens gegen Leib und Leben schuldig gemacht“ und dafür sollen sie büßen.

Der Name des mysteriösen Hausherrn und Gastgebers entpuppt sich als makaberes Wortspiel aus der römischen und griechischen Mythologie: Mr Justus Nemesis, abgeleitet von Justitia für Gerechtigkeit und Nemesis nach der Göttin des „gerechten Zorns“. Den einzelnen Strophen des berühmten Liedreims „Zehn kleine Negerlein“ entsprechend kommen die Gäste nach und nach zu Tode. Da sich außer ihnen niemand auf der Insel befindet, wird nach den ersten Morden an Lebemann Anthony Marston (Matthias Kracht) und Zimmermädchen

Stella Rogers (Monika Bachmann) klar: „Der Mörder ist einer von uns.“ Die Nerven liegen blank: Thomas Kracht (Dr. Armstrong) geht in seiner Rolle als „Nervenarzt ohne Nerven“ vollkommen auf.

Anschuldigungen greifen um sich

Anschuldigungen greifen um sich: Phillip Lombard (Florian Kracht) wird von William Henry Blore (Dieter Lange) verdächtigt, weil er als Einziger einen Revolver bei sich trägt. Die bibeltreue Lady Emily Brent (großartig gespielt von Monika Möhlmann) gerät in den Focus, weil sie ständig ihr reines Gewissen betont. Auch die als Sekretärin auf die Insel beordnete Vera Elisabeth Clay-

thorne könnte die Mörderin sein, denn sie kommt einigen der Herren etwas zu mutig daher. Spannend bis zur letzten Minute und mit großem Ausdruck spielt Ulrich Wellpott den Staatsanwalt John Wargrave in diesem - wie der es nennt - „Meisterwerk aus Schönheit und Gerechtigkeit - Gerechtigkeit und Tod“.

Eine restlos überzeugende Inszenierung der Nettelstedter, der für die weiteren Aufführungen vor allem besseres Wetter zu wünschen ist.

- Das Stück „Und dann gabs keines mehr“ steht bis zum 30. August jeden Samstag sowie am Freitag, 8. August und Freitag, 22. August, jeweils um 20.30 Uhr auf dem Programm.

Quelle: Zeitung Mindener Tageblatt vom 30.06.2014